

# 11.11.2018, Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres, Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

Rundfunkgottesdienst rbb „Nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ –

Deutsch-französischer Gottesdienst 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs

Predigt und Liturgie: Pfarrer Martin Germer; Lektorinnen: Julia Hartmann, Karen Fries

Weitere französische und deutsche Mitwirkende

Orgel: KMD Helmut Hoefft u. Jack Day; Deutsch-französischer Chor, Leitung: Martin Kondziella

Sprech- und Aufnahmeplätze: Altar Richtung Gemeinde („**Standmikro Altar**“); Altar Gebetsrichtung Kreuz („**Tischmikro Altar**“); „**Kanzel**“ (Predigt); seitliches Lesepult („**Pult**“) Gemeindegesang („**Schiff**“); Orgelklang („**Orgel**“) – hier evtl. Zusatz-Mikro für Gesang des Kantors; „**Empore**“ für den Chor auf der Empore; „**außen**“ für Glocken

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
		60			<p><b>draußen: Glockenläuten</b></p> <p><b>Ansagen zum Verlauf des Rundfunkgottesdienstes für die in der Kirche versammelte Gemeinde (Pfarrer)</b></p> <p><b>Stille – währenddessen ab 10:00:00 Ansage des Senders</b></p>
1.	1:00	130	Orgel	Orgel	<p><u><b>J.S. Bach (1685-1750), Das alte Jahr vergangen ist (Orgelbüchlein)</b></u></p> <p><i>Rundfunkbeauftragte zum Pult, Pfarrer und französ. Gast zum Altar.</i></p>
2.	3:10	60	Pult	Beauftragte	<p><u><b>Eingangsreportage:</b></u></p> <p>Heute vor hundert Jahren ging der Erste Weltkrieg zu Ende, jedenfalls hier in Europa. Nach über vier Jahren des Tötens in den Schützengräben in Frankreich und Belgien und an den vielen anderen Fronten dieses Krieges mit seinen Millionen von Toten schwiegen endlich die Waffen...</p> <p>(...) wollen wir den Frieden festhalten und bewahren. Den Frieden untereinander und unter den Völkern dieser Erde.</p>
3.	4:10	20	Standmikro Altar	Pfarrer	<p>Gleichzeitig mit uns feiert im Zentrum von Paris die Protestantische Gemeinde des Oratoire du Louvre ihren Gottesdienst, ebenso im Gedenken an den Krieg und im Hören auf die Friedensbotschaft unseres Glaubens. Ein Vertreter dieser Gemeinde wird nun mit mir zusammen den Gottesdienst liturgisch eröffnen.</p>
4.	4:30	30	Standmikro Altar	Pfarrer	<p><u><b>Liturgische Eröffnung:</b></u></p> <p>Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.</p>
				Gast	Au nom du Père, du Fils et du Saint Esprit.
			Schiff	Gde	<i>(gesungen)</i> Amen.
			Standm.	Pfarrer	Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
			Schiff	Gde	der Himmel und Erde gemacht hat.
			Standmikro	Gast	La paix du Seigneur soit avec vous tous!
				Pfarrer	Der Friede Gottes sei mit euch allen!
Schiff	Gde	Und mit eurem Geist!			

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was ( <i>Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen</i> )
5.	5:00	20	Standmikro Altar	Pfarrer	<b>Liedansage:</b> <i>französischer Gast geht zum Platz</i> „Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben!“ Das lasst uns jetzt miteinander singen – im Evangelischen Gesangbuch Nummer 428. Wir singen die erste und die fünfte Strophe.
6.	5:20	20	Orgel	Orgel	<b>Choralvorspiel</b>
7.	5:40	60	Schiff, Orgel	Orgel, Gde.	<b>Evangelisches Gesangbuch, Lied 428, 1 u. 5</b> 1. Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben. Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin. 5. Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle; dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle, die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht. <i>Philippe Braunstein kommt zum Altar.</i>
8.	6:40	45	Standmikro Altar	Pfarrer	Lasst uns beten mit Worten aus dem 90. Psalm: Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. / 2 Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 3 Der du die Menschen lässt sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! 13 HERR, kehre dich doch endlich wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig! 14 Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.
9.	7:25	20	Orgel, Schiff	Orgel Gde	<i>(gesungen)</i> Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.
10.	7:45	10	Standmikro Altar	Pfarrer	Wir hören ein Eingangswort aus der Gemeinde Oratoire du Louvre in Paris; es spricht zu uns Philippe Braunstein.
11.	7:55	120	Standmikro Altar	Philippe Braunstein	Drei schreckliche Kriege wurden zwischen Deutschen und Franzosen in einem Jahrhundert geführt: Millionen Soldaten und Zivilisten wurden getötet, Millionen Verwundete, Witwen und Waisen waren zeitlebens an Leib und Seele versehrt. Aber heute: Heute leben unsere Völker im Frieden miteinander!  Gemeinsam haben wir unseren Kontinent wiederaufgebaut, und gemeinsam versuchen wir unsere Ideale der Gerechtigkeit und der Freiheit immer noch besser zu verwirklichen.  Und an diesem Sonntag feiern wir Gottesdienst miteinander: Überall in Frankreich und in Deutschland erinnern sich unsere Gemeinden an das Ende des Ersten Weltkriegs. Auch meine Gemeinde im Herzen von Paris hat nun eben ihren Gedenkgottesdienst begonnen. In unseren Kirchen, wo die Hoffnung auf Gottes Ewigkeit Lebende und Tote vereint, danken wir dem Herrn für unsere Versöhnung und für die Zuversicht, die wir daraus gewin-

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
					<p>nen.</p> <p>Vor einhundert Jahren sind in meiner Gemeinde 142 Soldaten getötet worden, es blieb keine einzige Familie verschont vom Leid und von der Frage nach dem Sinn.</p> <p>Umso wichtiger war, was damals unser Pfarrer Wilfred Monod immer wieder neu gepredigt hat: Christus gehört nicht allein uns! Christus gehört der Menschheit, er gehört dem Leben!</p> <p>Vier Generationen später haben auch wir uns gemeinsam um diesen Christus versammelt. Er schenke uns seine Gnade.</p> <p style="text-align: right;"><b>Philippe Braunstein geht zum Platz</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Geneviève Wittmann und die Lektorinnen kommen zum Altar, stellen sich in Sprechreihenfolge neben Pfarrer.</b></p>
12.	9:55	20	Standmikro Altar	Pfarrer	Lasst uns nun gemeinsam an die Soldaten denken, die zu Millionen in den Schlachten des Weltkriegs ihr Leben verloren oder die versehrt an Leib und Seele daraus zurückkehrten. Stellvertretend nennen wir hier die Angehörigen einer französischen Familie, aus den Erinnerungen ihrer Enkelin, die hier in Berlin lebt:
13.	10:15	60	Standmikro Altar	Geneviève Wittmann	„Am 22. April 1915 in Ypres, in Belgien, setzte das deutsche Heer erstmals chemische Waffen in Form von Chlorgas ein. Mein Großvater Albert, mütterlicherseits, geboren 1887, war auf der anderen Seite. Er starb an den Folgen, qualvoll, am 9. Januar 1919. Mein Großvater Charles, väterlicherseits, geboren 1887, hatte zwei Brüder. Er selbst war in den Schützengräben von Verdun und bekam Lungentuberkulose. Daran starb er acht Jahre nach dem Ende des Krieges. Edmond und Gaston überlebten, aber Gaston hatte nur noch einen Arm.“
14.	11:15	20	Standmikro Altar	Pfarrer	Für Albert und für Charles, für Edmond und Gaston und für die Toten und Verwundeten auf allen Seiten lasst uns zu Gott rufen:
15.	11:35	15	Orgel, Schiff	Gde	<b>EG 178.11</b> Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich. Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich! <b>Wittmann zum Platz</b>
16.	11:50	15	Standmikro Altar	Pfarrer	Einen Mann aus Süddeutschland hat zeitlebens nicht losgelassen, was er als Junge am 31. Juli 1914 sah, als in seiner Kleinstadt die Menschen abends am Bahnhof zusammengelaufen waren, um die Soldaten in den Krieg zu verabschieden:
17.	12:05	40	Standmikro Altar	Lektorin Karen Fries	„Unweit unserer Gruppe stand ein junges Ehepaar, - sie waren seit wenigen Jahren verheiratet und hatten zwei Kinder, eines davon noch im Säuglingsalter. Die junge Frau hielt den Mann fest umschlungen und weinte sehr. Als der Zug kam, musste der Mann sich gewaltsam von seiner jungen Frau losreißen, um in den Zug zu gelangen. Da stand nun die Frau verlassen in ihrem Trennungsschmerz und sah dem Zug nach. Sie hat ihren Mann nie wieder gesehen, schon in den ersten Wochen ist er gefallen bei den Kämpfen in den Vogesen.“

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was ( <i>Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen</i> )
18.	12:45	5	Stdm. Altar	Pfarrer	Und ein Jahr später schrieb die Frau eines französischen Soldaten in ihr Tagebuch:
19.	12:50	55	Standmikro Altar	Lektorin Julia Hartmann	„Ostern ist nicht fröhlich in diesem traurigen Jahr 1915. Wie sollten unsere Herzen sich freuen können inmitten von so viel Trauer, von so viel Angst? Was uns in unserer Trauer Halt gibt, das ist dieser Gedanke der Auferstehung. Ich habe Gott gebeten, dass er viele von unseren tapferen Soldaten in seine Herrlichkeit eingehen lässt – wenn möglich: sie alle. Und dass auch mein armer, innig geliebter Maurice, um den ich so oft im Stillen weine, ebenfalls im Himmel sein möge, und dass er dort für uns betet. Über unseren Ängsten möge uns die Hoffnung bleiben, dass wir eines Tages alle die wiedertreffen, die uns in die ewige Heimat vorangegangen sind.“
20.	13:45	5	Stdm. Altar	Pfarrer	Auch für die Trauernden auf allen Seiten lasst uns zu Gott rufen:
21.	13:50	15	Schiff	Gde	<b>EG 178.11</b> Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich. Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich! <b>Lektorin Fries geht zum Platz.</b>
22.	14:05	20	Standmikro Altar	Pfarrer	<b>Überleitung zum Gloria:</b> Lasst uns nun Gott, als dem Vater aller Menschen, die Ehre geben – und lasst uns zugleich um seinen Frieden bitten überall auf der Erde. Wir stimmen ein in den Lobgesang der Engel:
23.	14:25	15	Mikro	Kantor	<i>(gesungen)</i> Ehre sei Gott in der Höhe
			Schiff, Orgel	Gde	<i>(gesungen)</i> und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!
24.	14:40	40	Schiff, Orgel	Gde.	<i>(gesungen)</i> Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd' hat nun ein Ende. <b>Pfr. und Lektorin wenden sich zum Altar.</b>
25.	15:20	35	Tischmikro	Pfarrer	<b>Gebet des Tages</b> Im Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt überall in unserer Welt lasst uns beten: Herr, unser Gott, du liebst alle deine Geschöpfe, du teilst ihre Freude und ihr Leid. So bitten wir dich: Leite uns zu Frieden und Gerechtigkeit, schenke Einsicht und Verstand, gib Geduld und Liebe. Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn in Zeit und Ewigkeit.
			Schiff, Orgel	Gde.	<i>(gesungen)</i> Amen. <b>Pfarrer und Lektorin wenden sich zur Gemeinde.</b>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was ( <i>Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen</i> )
26.	15:55	15	Standmikro Altar	Lektorin Hartmann	<b><u>Ansage der alttestamentlichen Lesung:</u></b> Wir hören die Lesung aus dem Alten Testament: eine große Vision vom Frieden unter den Völkern! Sie steht beim Propheten Micha im 4. Kapitel und ist zugleich der Predigttext.
27.	16:10	60	Standmikro Altar Dazu Mikro Orgel	Lektorin Hartmann Dazu Organist	<b><u>Micha 4, 1-3</u></b> <b><i>ganz leise, „traumhaft“ mit Orgelmusik unterlegt</i></b> 1 In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, 2 und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. 3 Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.
28.	17:10	10	Standmikro Altar	Lektorin Hartmann	Halleluja! Lobet den Herrn, alle Nationen! Preiset ihn, alle Völker! Halleluja!
29.	17:20	10	Orgel, Schiff	Organ. Gde.	Halleluja, halleluja, halleluja.  <i>Lektorin Hartmann geht zum Platz.</i>
30.	17:30	150	Chorm., Orgel	Chor, Orgel	<b><u>Maurice Duruflé (1902–1986): Ubi caritas</u></b>  <i>Lektorin Fries zum Altar.</i>
31.	20:00	25	Standmikro Altar	Lektorin Fries	<b><u>Überleitung zum Evangelium</u></b> „Wo Liebe ist, da ist Gott.“ So wurde es uns eben vom deutsch-französischen Chor gesungen. Liebe ist uns von Gott gegeben, und sie führt uns über uns selbst hinaus. So sagt es Jesus in der Bergpredigt. Wir hören seine Worte aus dem Lukas-Evangelium, im 6. Kapitel.  <i>Gemeinde erhebt sich.</i>
32.	20:25	5	Orgel, Schiff	Gde, Orgel	Ehre sei dir, Herr!
33.	22:30	90	Standmikro Altar	Lektorin Fries	<b><u>Lukas 6,27 – 37</u></b> 27 Jesus sprach: Ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; 28 segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. 29 Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den Rock nicht. 30 Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück.

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
					<p>31 Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!</p> <p>32 Und wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben ihre Freunde. (...)</p> <p>35 Vielmehr liebt eure Feinde; tut Gutes und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft. So wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.</p> <p>36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.</p> <p>37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.</p>
34.	24:00	5	Orgel, Schiff	Gde, Orgel	Lob sei dir, Christus!
35.	24:05	140	Standmikro Altar	Pfarrer	<p>Lasst uns nun Gott loben mit dem Bekenntnis unsres Glaubens:</p> <p style="text-align: right;"><b>Pfarrer und Lektorin</b> wenden sich zum Altar</p>
36.			Schiff / Tischmikro Altar	Gde. / Lektorin II, Pfarrer	<p><b><u>Glaubensbekenntnis</u></b></p> <p>Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</p> <p>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.</p> <p>Amen.</p> <p style="text-align: right;"><i>Gemeinde nimmt Platz.</i></p> <p style="text-align: right;"><b>Pfarrer und Lektorin</b> wenden sich zur Gemeinde</p>
37.	26:25	20	Standmikro Altar	Pfarrer	<p><b><u>Liedansage</u></b></p> <p>„Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“ / „Je louerai l’Eternel“.</p> <p>Dies Lied steht im Gesangbuch unter der Nummer 272. Wir singen es zuerst auf Deutsch und dann auf Französisch.</p> <p style="text-align: right;"><b>Lektorin</b> zum Platz, <b>Pfarrer</b> auf die Kanzel.</p>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
38.	26:45	20	Orgel	Organ.	<b>Intonation</b> zum Lied
39.	27:05	90	Schiff, Orgel  Schiff, Orgel, Chormikro	Gemeinde  Gemeinde und Chor	<p><b>Lied 272 „Ich lobe meinen Gott“ / „Je louerai l’Eternel“</b></p> <p>Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja !</p> <p>Je louerai l’Eternel de tout mon cœur, Je raconterai toutes tes merveilles, Je chanterai ton nom. Je louerai l’Eternel de tout mon cœur, Je ferai de toi le sujet de ma joie. Alléluia! Je ferai de toi le sujet de ma joie. Alléluia!</p>
40.	28:35	205	Kanzel	Pfarrer	<p><b>Predigt, Teil I</b></p> <p>Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus. Amen.</p> <p>Liebe Gemeinde!</p> <p>11. November 1918 in Frankreich. Der Krieg ist vorbei. Endlich! Überall im Land läuten die Glocken. So verbreitet sich die Nachricht in Windeseile: Die Deutschen haben die Waffen gestreckt. Die Erleichterung ist groß. Man ist gewiss auch stolz. Weil man empfindet: Im eigenen Land haben wir standgehalten und schließlich den Feind bezwungen. Doch in die Freude mischt sich Trauer. Trauer um die zahllosen Toten. Und Mitleid mit den vielen Verletzten. Dazu die verwüsteten Landstriche. Wie soll dort jemals wieder Leben entstehen?</p> <p>Auch in Deutschland hatten die meisten Menschen das Ende des Krieges herbeigesehnt, ja dafür zuletzt gestreikt und demonstriert. Aber nun ist dieser 11. November eben auch der Tag der völligen Niederlage. Der jahrelange Kampf war gescheitert. Alles umsonst. Was bedeutete das für die Trauer um die Toten? Dazu kamen Sorge und Angst: Was werden die Sieger jetzt mit uns machen?</p> <p>Die von Frankreich geforderten Bedingungen im Vertrag von Versailles sind hart. Deutschland soll büßen für die immensen Zerstörungen und zahlen für die wirtschaftlichen Schäden in Frankreich. Aus der Perspektive der Sieger ist das verständlich. Aber für die unterlegene Seite lässt es kaum Luft zum Neubeginn. So wirkt es jedenfalls in den ersten Jahren nach dem Krieg.</p> <p>Zugleich gibt es schon damals Bestrebungen, durch persönliche Begegnungen das Verhältnis zwischen den beiden verfeindeten Ländern zu verbessern. Zum Beispiel im August 1926 der internationale Friedenskongress von Bierville in Frankreich, mit Tausenden von jugendlichen Teilnehmern aus verschiedenen Ländern; auch aus Deutschland.</p> <p style="text-align: right;"><i>Isabella von Treskow geht zum Pult.</i></p>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
					<p>Einer von ihnen ist der 22-jährige Franz Stock aus dem Priesterseminar in Paderborn. Mit seinem Lebenszeugnis haben wir uns in unserer Gemeinde in diesem Jahr intensiv beschäftigt. Er erkennt durch die Begegnung mit den jungen Franzosen: Wir müssen endlich zusammenfinden! Es gelingt ihm, zum Theologiestudium in Paris zugelassen zu werden – als erster Deutscher seit langem. Hier gewinnt er recht bald Freunde.</p> <p>„<i>Sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen</i>“, heißt die große Menschheitshoffnung in der Bibel beim Propheten Micha. Wir haben sie vorhin gehört. Franz Stock und seine Weggefährten empfinden das damals als ihre persönliche Aufgabe. Sie wollen voneinander und miteinander lernen, was zum Frieden dient.</p> <p>Fünf Jahre später, 1931, organisiert Franz Stock einen Pilgerweg und ein Zeltlager in seiner westfälischen Heimat. Franzosen, Belgier, Niederländer und Italiener nehmen daran teil. In einem Bericht heißt es:</p>
41.	32:00	30	Pult	Isabella von Treskow	<p>„<i>Léon Pierrieau, der als Soldat an dem furchtbaren Gemetzel von 1918 teilgenommen hatte, hatte sich eigentlich vorgenommen, die ... Deutschen komplett zu ignorieren. ‚Aber Franz‘, erzählt er, brachte mich von meinem Vorhaben ab. Als seine Blicke die meinen streiften, als seine Hand meine schüttelte, empfand ich etwas, das in mir weich wurde...“</i></p>
42.	32:30	70	Kanzel	Pfarrer	<p>Auch zwischen den Staaten war man beim Vertrag von Versailles nicht stehen geblieben. Der französische Außenminister Aristide Briand und Reichsaußenminister Gustav Stresemann hatten sich seit 1924 um Schritte der Entspannung bemüht. 1926 wurde Deutschland in den Völkerbund aufgenommen. Gemeinsam erhielten die beiden Politiker dafür den Friedensnobelpreis.</p> <p>„<i>Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben</i>“, haben wir beim Propheten Micha gehört, „<i>und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.</i>“ War man der Verwirklichung dieser Menschheitshoffnung inzwischen ein Stück näher gekommen? Fast konnte es so scheinen in diesen Jahren zwischen den Kriegen!</p> <p>Halten wir einen Moment inne und hören eine Komposition des französischen Organisten Jehan Alain aus dem Jahr 1935. Vier Jahre später wurde er zum Militärdienst einberufen. 1940 ist er im Kampf gegen den deutschen Einmarsch gefallen. <b><i>Isabella von Treskow geht zum Platz.</i></b></p>
43.	33:40	130	Orgel	Jack Day	<b><u>Orgelmusik aus Frankreich: Jehan Alain (1911-1940) Choral Dorien</u></b>
44.	35:50	170	Kanzel	Pfarrer	<p><b><u>Predigt, Teil II</u></b></p> <p>Das, was Briand und Stresemann erreicht hatten, hatte leider nicht lange Bestand. Das, liebe Gemeinde, wissen wir alle. Der vom nationalsozialistischen Deutschland ausgehende Zweite Weltkrieg wurde auf neue, teuflische Weise mörderisch. Er traf viel stärker noch die Zivilbevölkerung. Dazu kamen die unvorstellbaren Verbrechen in den Konzentrationslagern und in den Vernichtungslagern.</p>



Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
					<p>Umso dankbarer können wir sein, dass es in Frankreich schon kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs Menschen gab, die sich daran machten, den Menschen in Deutschland im Geist des Friedens zu begegnen.</p> <p>Da ist zum Beispiel ein Offizier aus der Résistance, der hat eine mutige Idee. Wäre es denkbar, dass wir den jungen Theologen unter den deutschen Kriegsgefangenen die Möglichkeit geben, im Lager ihr Studium und ihre Ausbildung fortzusetzen? So können sie Frankreich auf eine neue, auf eine positive Weise wahrnehmen und werden diese Erfahrungen später nach Deutschland mitnehmen.</p> <p>Und nun kommt wieder Franz Stock ins Spiel. Er war 1934 Pfarrer für die deutsche Gemeinde in Paris geworden. Während der Besetzung Frankreichs hatte er als Priester aber zugleich den Résistance-Gefangenen in den deutschen Wehrmachtsgefängnissen beigegeben. Nun bekommt er den Auftrag, im Kriegsgefangenenlager von Chartres das „<i>Priesterseminar hinter Stacheldraht</i>“ zu leiten. Zwischen 1945 und 1947 sind es rund 900 angehende Theologen, die dort gemeinsam studieren und die aus Frankreich prägende Erfahrungen für ihr ganzes Leben mitnehmen.</p> <p>Hier in Berlin wirkt zur selben Zeit Georges Casalis: bis vor wenigen Monaten noch Pfarrer im Westen Frankreichs, engagiert bei der Rettung von Juden; auch er Mitglied der Résistance. Nun hat der Protestantische Kirchenbund Frankreichs diesen Pfarrer von 29 Jahren nach Berlin entsandt. Hier betreut er vier Jahre lang als Militärpfarrer die französischen Soldaten. Darüber hinaus aber hat er den Auftrag, an der <i>deutsch-französischen Wiederannäherung</i> mitzuwirken. <b>Kurt Anschütz</b> zum Pult.</p> <p>Dabei bedrängt ihn, wie viele der Deutschen noch ganz gefangen sind in der nationalsozialistischen Propaganda. Da ist beispielsweise eine Gruppe von ehemaligen Angehörigen der Hitlerjugend, in Göppingen. Denen führt er zunächst vor Augen, wieviel Leid die Deutschen Frankreich zugefügt haben und wie viel Grund es gäbe, sie zu hassen. Doch dann sagt er ihnen auch dies:</p>
45.	38:40	30	Pult	Kurt Anschütz	<i>„Das erste, was uns heute Abend vereint, ist, dass wir gemeinsam, ihr Deutsche und ich, ein Franzose, Glieder derselben Kirche sind, dieses Leibes Jesu Christi, der sich über alle Unterschiede der Sprachen, der Rassen, der Grenzen hinweg erstreckt, ... das ist unser gemeinsamer Reichtum, das ist, was wir alle haben, oder vielmehr, was wir alle gemeinsam täglich empfangen aus der Gnade Gottes.“ (95)</i>
46.	39:10	15	Kanzel	Pfarrer	Einige Zeit später schreibt Casalis seiner ehemaligen Gemeinde in Moncoustant, wie der Glaube an die Friedensbotschaft Gottes täglich neu errungen werden will:
47.	39:25	10	Pult	Kurt Anschütz	<i>„Man muss kämpfen, um den Hass loszuwerden, man muss stets von neuem vom Evangelium lernen, dass der Hass ein Verbrechen ist ...“</i>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
48.	39:35	60	Kanzel	Pfarrer	<p>Und das, liebe Gemeinde, das ist auch der Kern der Vision, die wir beim Propheten Micha gehört haben: Von Gottes Verheißungen her zu leben beginnen, immer wieder neu. Menschen aus allen Nationen werden zu Gott kommen. Sie werden bereit sein, auf ihn zu hören und sich von ihm neu auf den Weg bringen lassen: „<i>dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln</i>“. So sollen die Herzen frei werden, um gewissermaßen innerlich abzurüsten. Sie sollen sich dafür öffnen, wie gut es ist, wenn mörderische „<i>Schwerter zu Pflugscharen</i>“ werden und feindliche „<i>Speere zu Winzermessern</i>“.</p> <p style="text-align: right;"><b>Kurt Anschütz zum Platz.</b></p> <p>Und am Ende möge dann das stehen, was auch bei Micha das Ziel bildet: Dass die Völker „<i>hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen</i>“. Weil sie Wege gefunden haben, dauerhaft in Frieden miteinander zu leben.</p>
49.	40:35	60	Orgel	Jack Day	<b><u>Orgelmusik: Marcel Dupré (1886-1971): Creator alme siderum</u></b>
50.	41:35	170	Kanzel	Pfarrer	<p><b><u>Predigt, Teil III</u></b></p> <p>So wie uns gerade die Orgelmusik von Marcel Dupré umfassen hat, so sind wir hier in dieser Kirche von blauem Licht umfassen. Gabriel Loire, der diese einzigartigen, leuchtenden Glaswände geschaffen hat, war Franzose. Und er hat erklärt, was diese Farbe für ihn bedeutet: „<i>Le bleu, c'est la paix</i>“. „<i>Das Blau ist für mich der Frieden.</i>“</p> <p>Und das war inzwischen reale Erfahrung geworden! Jedenfalls in diesem Teil der Welt. „<i>Le bleu, c'est la paix.</i>“ Im Januar 1963 trat mit den Unterschriften von Präsident Charles de Gaulle und von Bundeskanzler Konrad Adenauer der deutsch-französische Freundschaftsvertrag in Kraft. Aus den feindlichen Nachbarn von einst waren offiziell Freunde geworden.</p> <p>Nach zwei schrecklichen Kriegen hatte man auf beiden Seiten erkannt: Derartiges darf sich nicht wiederholen. Wir müssen etwas Gemeinsames aufbauen. Das hatte politische Kraft bekommen. Statt gegeneinander zu rüsten, wurde die Montanunion gegründet. „<i>Schwerter zu Pflugscharen</i>“, so könnte man sagen; die prophetische Vision umgesetzt in praktische internationale Politik. Daraus erwuchs 1957 das Europa der Sechs – als Keimzelle für das gemeinsame Europa von heute.</p> <p>Wie schwer es damals vielen Menschen zunächst noch fallen musste, sich wirklich auf diesen Weg zu begeben, daran haben uns Zeitzeugnisse erinnert. Bewusst von Vergeltungswünschen ablassen. Sich nicht von Misstrauen beherrschen lassen, sondern stattdessen Raum lassen für neue Erfahrungen: das war eine enorme Herausforderung für die Seele. Und eine große politische Aufgabe!</p> <p style="text-align: right;"><b>Geneviève Wittmann zum Pult.</b></p> <p>Wenn der Prophet Micha die kühne Vision formuliert, dass die Völker „<i>nicht mehr lernen (sollen), Krieg zu führen</i>“, so geht es im Grunde aber um noch mehr. Es geht darum, das aktive Frieden-Machen zu „<i>lernen</i>“. Es geht darum, frühere Feindschaft im gemeinsamen Handeln zu überwinden und Schritte zur Freundschaft zu wagen!</p>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was (Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen)
					<p>Dazu gehört auch, was wir von Jesus gehört haben: Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, so ist das nichts Besonderes. Das tut jeder. Aber ihr könnt mehr. Wendet euch den Feinden so zu, dass Feindschaft aufhören kann! Das ist es, wozu Jesus uns anstiften will.</p> <p>Zwei aus unserer Vorbereitungsgruppe konnten das sehr persönlich erfahren:</p>
51.	44:25	50	Pult	Gneviève Wittmann	<p><i>Mein Mann ist Deutscher. Ich bin Französin. Wir sind beide 1946 geboren. Unsere Väter waren Offiziere im Zweiten Weltkrieg und danach in Gefangenschaft. Also waren sie Feinde. 1970 haben wir uns kennengelernt. Jede von uns wurde mit offenen Armen empfangen. Seit 48 Jahre praktizieren wir die Versöhnung, die De Gaulle und Adenauer wollten. Seit 15 Jahren habe ich beide Nationalitäten und fühle mich als Europäerin. Möge Gott Europa beschützen, so dass, wir, unsere Kinder und Enkelkinder weiter in Frieden zusammen leben dürfen.</i></p>
52.	45:15	100	Kanzel	Pfarrer	<p>„Nicht mehr lernen, Krieg zu führen“: Ich denke hier auch an die unzähligen Begegnungen, die das Deutsch-französische Jugendwerk ermöglicht hat. Längst werden bei einem Teil dieser Programme auch Jugendliche aus anderen Ländern einbezogen, um die guten Erfahrungen weiterzugeben. Das Jugendwerk ist eine Frucht des Freundschaftsvertrages, und der deutsch-französische Chor, der heute für uns singt, ebenfalls.</p> <p>So ist heute, hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs etwas anderes als dies gute Miteinander für uns im Grunde gar nicht mehr vorstellbar. Gott sei Dank! <b><i>Geneviève Wittmann zum Platz.</i></b></p> <p>Doch wir sollten nie vergessen: Der Friede ist zu keiner Zeit selbstverständlich. Er will dankbar wahrgenommen und als gemeinsame Aufgabe erkannt werden. Mit den Worten der Bibel gesprochen: Wir sollen immer neu „nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ Und dazu gehört es, dass wir – als Christinnen und Christen, aus Frankreich wie aus Deutschland – für ein Europa eintreten, das aus solchen Versöhnungserfahrungen heraus lebt und sie auch weitergibt. Dazu möge Gott uns immer neu „seine Wege lehren“ und uns helfen, „in seinen Pfaden (zu) wandeln“.</p> <p>Amen.</p> <p>Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.</p>
53.	46:55	20	Kanzel	Pfarrer	<p>Wir singen als nächstes Lied aus dem Gesangbuch „Singt Jubilate“ die Nummer 176: „Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu: da berühren sich Himmel und Erde.“</p>
54.	47:15	20	Orgel	Orgel	<p><b><u>Orgelvorspiel „Wo Menschen sich vergessen“</u></b></p>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was ( <i>Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen</i> )
55.	47:35	90	Schiff	Gemeinde	<p><b><u>SJ 176 Wo Menschen sich vergessen</u></b></p> <p>Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.</p> <p>Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde...</p> <p>Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde...</p>
56.	49:05	0	-	-	<p><b><i>Lektorinnen und französischer Gast kommen zum Altar.</i></b></p> <p><b><i>Nach der Aufforderung zum Gebet wenden sich alle zum Altar.</i></b></p>
57.	49:05	25	Standmikro Altar	Pfarrer	<p>Die Fürbitten wurden uns von der Pastorin aus Paris geschickt. Sie werden jetzt auch in unserer Schwestergemeinde in Paris gebetet. Danach singt der Deutsch-französische Chor für uns „La Grace“ – die Gnade – und leitet damit über zum Vaterunser.</p>
58.	49:30	55	Tischmikro Altar	Lektorin Hartmann	<p><b><u>Fürbitte I</u></b></p> <p>Unser Gott, auf beiden Seiten des Rheins haben Männer, Frauen und Kinder zu dir mit derselben Inbrunst gebetet, in demselben Glauben und derselben Freiheit.</p> <p>Auf beiden Seiten haben Theologen von dir mit verschwisterten Gedanken gesprochen, haben sich gegenseitig bewundert und sogar nachgeahmt. Das Ufer der einen wurde sogar zur Zuflucht für Bewohner der anderen Seite, zu früherer Zeit.</p> <p>Doch dann bist du im Reden der einen wie der anderen aus dem Gott der Geschwisterlichkeit, der sie zur Umkehr rief, zum Gott des Vaterlandes geworden, das sie jeweils zum Krieg rief.</p> <p>Bring uns im heutigen Gedenken in Erinnerung, dass wir deine Kinder sind, Geschwister, für immer dazu berufen, im Frieden miteinander zu leben.</p> <p>Wir rufen zu dir:</p>
59.	50:15	30	Orgel, Schiff	Gde	<p><b>EGB 178.12 Kyrie</b></p>
60.	50:45	50	Tischmikro Altar	Gast aus Paris	<p><b><u>Fürbitte II</u></b></p> <p>Du Gott aller Menschen, an den Grenzen so vieler Länder sterben auch heute Frauen, Männer und Kinder unter den Bomben und den Kugeln von Menschen, die sie einst als friedliche Nachbarn kannten; mit denen sie Handel trieben und mit denen sie durch Geschichte, Sprache und Kultur verbunden waren.</p> <p>Nachbarn wurden zu Todfeinden.</p> <p>In ihren Schreien ertönt dein Name. Er soll ihre Verbrechen rechtfertigen. Aus dir wird der Gott ihrer jeweiligen Armee gemacht, der ihnen das Recht gibt, den Bruder zu vernichten.</p>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was ( <i>Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen</i> )
					Bring uns im heutigen Gedenken in Erinnerung, dass du nicht uns gehörst, Höchster, und dass dein Name größer ist als unsere Kriege. Wir rufen zu dir:
61.	51:35	30	Orgel, Schiff	Gde	<b>EGB 178.12 Kyrie</b>
62.	52:05	55	Tischmik- ro Altar	Lektorin Fries	<b><u>Fürbitte III</u></b> Du Gott aller Kinder, wir übertragen die Erinnerung an die Konflikte unserer Geschichte von einer Generation zur nächsten. Mit unseren Kindern wie mit unseren Eltern teilen wir das kollektive Gedächtnis an das, was durch die Zeiten hindurch die Menschen zerstört hat. Im nationalistischen oder patriotischen Erleben wurde der Krieg – und am meisten der, an dem man selbst gar nicht beteiligt war – zum Ursprung von Abgrenzung, Zurückweisung und Angst. Dein Gebot der Nächstenliebe verliert sich oft mitten in unseren zahlreichen Vorurteilen und wir übertragen Hassgefühle, die nicht die unseren sind und auch nicht die unserer vermeintlichen Feinde. Erinnere uns am heutigen Tag des Gedenkens daran, dass es die Welt unserer Kinder ist, die wir mit unseren Gedanken vorbereiten. Wir rufen zu dir:
63.	53:00	30	Orgel, Schiff	Gde	<b>EGB 178.12 Kyrie</b>
64.	53:30	150	Chorm.	Chor, Orgel	<b>Jean Crispel, La Grace (1552)</b>  <i>Lektorinnen gehen zum Platz, Pfarrer und Gast aus Paris bleiben zum Altar gewandt.</i>
65.	56:00	10	Tischmik- ro Altar	Pfarrer	<b><u>Überleitung zum gesprochenen Vaterunser</u></b> Alle miteinander lasst uns nun beten in den Worten, die Jesus uns dafür geschenkt hat:
66.	56:10	35	Schiff / Tischmik- ro Altar	Gde / Pfarrer/ Gast	<b><u>Vaterunser (wenn möglich: deutsch und, etwas leiser, französisch nebeneinander)</u></b> Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
67.	56:45	5	Orgel	Orgel	<b><u>Kurze Intonation zu EG 421</u></b>

Nr.	Wann	sec	Wo	Wer	Was ( <i>Unterstrichen Fettgedrucktes wird nicht gesprochen; kursivgedruckt: Regieanweisungen</i> )
68.	56:50	30	Schiff, Orgel,	Gde Orgel	<b><u>Evangelisches Gesangbuch Lied 421</u></b> Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr, Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.
69.	77:20	25			<b><u>Einladung zum Anrufen</u></b> Sie können uns anrufen nach dem Gottesdienst unter der Nummer 030 für Berlin und dann 218 50 23. Von 11.30 bis 13.00 sind wir am Telefon erreichbar. 030 – 218 50 23.
70.	57:45	30	Standmikro	Pfarrer	Überall in Frankreich beginnen jetzt die Glocken zu läuten: elf Minuten lang für den Frieden. <b><i>Geläut wird eingeschaltet</i></b> Mit ihnen sollen nun auch die Glocken der Gedächtniskirche ihr Friedensgeläut über die Stadt senden. Für die Menschen in Frankreich, in Belgien, in Polen. Für die Menschen in Deutschland. Für die Menschen in Syrien und im Yemen und überall in der Welt. Und wir erbitten dazu Gottes Segen:
71.	58:15	35	Standmikro Altar	Gast aus Paris	<b><u>Segen mit Glockengeläut</u></b> Recevons la bénédiction de la part de Dieu : Dieu nous bénit et nous garde. Il nous accorde sa grâce. Il tourne sa face vers nous et nous donne la paix.
72.			Standmikro Altar	Pfarrer	Der Herr segne dich und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.
73.			Schiff	Gde.	Amen, amen, amen.  <i>Kirchentüren werden geöffnet – Gemeinde bleibt sitzen.</i>
74.	58:50	70	Außen	Glocken	<b><u>Glockenläuten außen, live abgenommen, mit einer Glocke beginnend und dann zunehmend</u></b>
75.	Summe	3490			<b><u>Schluss der Übertragung</u></b>
76.					<b>Chor singt von Gabriel Fauré: Cantique de Jean Racine für die anwesende Gemeinde</b>
77.					<b><u>Grußwort Philippe Braunstein aus Paris.</u></b>
78.					<b><u>Orgelmusik zum Ausgang</u></b>